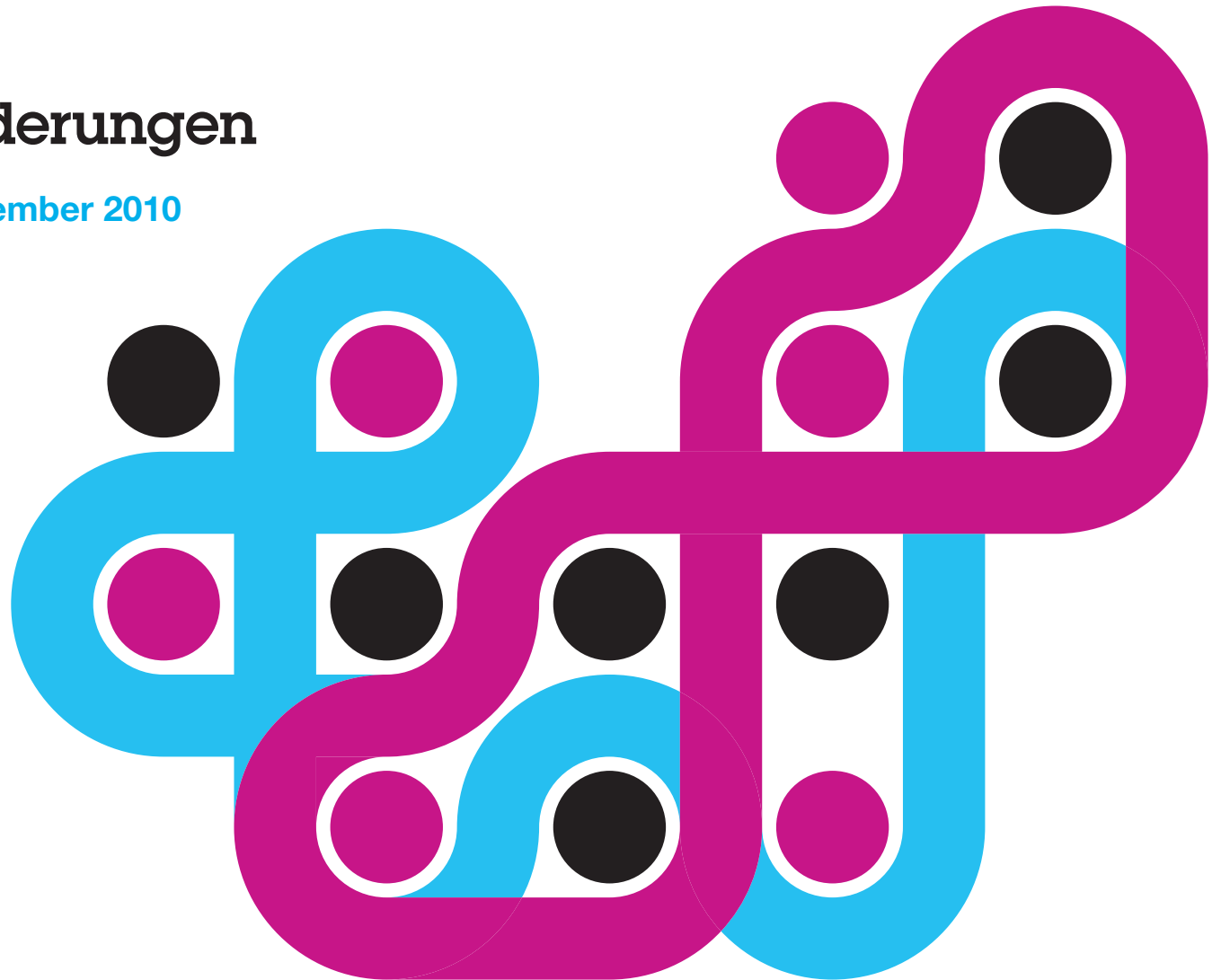


Business Intelligence vor neuen Herausforderungen

Eine Studie von IBM und TDWI, Dezember 2010



Business Intelligence vor neuen Herausforderungen

Vorwort



Kaum ein IT-Marktsegment ist derzeit einer derart hohen Dynamik unterworfen wie der Business-Intelligence-Sektor. Sich schnell ändernde Produktportfolios bei Anbietern, die aus Neuentwicklungen oder noch häufiger aus Übernahmen resultieren, sowie stetig neue betriebswirtschaftliche Aufgabenstellungen, für die Lösungen zu konzipieren und zu implementieren sind, bestimmen das Bild und treiben die Entwicklung rasant nach vorne.

Vor diesem Hintergrund wird es vor allem für Anwender immer schwieriger, einen Überblick über aktuelle Strömungen zu behalten und zukünftige Tendenzen richtig einzuschätzen. Nur auf der Basis repräsentativer Daten aus der Praxis kann es gelingen, einen fundierten Eindruck des derzeitigen Status quo der Business Intelligence zu gewinnen.

Mit der nun vorliegenden Studie, die von IBM in Kooperation mit dem TDWI Germany e. V. durchgeführt wurde, liegen Untersuchungsergebnisse zu wichtigen Fragestellungen vor. Dadurch ergibt sich ein klareres Bild über die tatsächliche Situation von Business Intelligence in Deutschland. Dieses Bild lässt sich insbesondere in der Unternehmenspraxis als hilfreiches Instrument nutzen, um die eigene Vorgehensweise kritisch zu reflektieren.

Einige der erzielten Untersuchungsergebnisse waren zu erwarten, wohingegen andere sich doch eher als überraschend erwiesen haben. So gibt etwa die Hälfte der Umfrage-Teilnehmer an, dass der Bedarf an (Near-)Realtime-Informationen in ihren Unternehmen bereits jetzt oder innerhalb der nächsten drei Jahre gegeben ist. Dies erscheint umso interessanter, weil aus einer Verfügbarmachung derart zeitnaher Informationen erhebliche technologische Herausforderungen resultieren und sie eine Abkehr von klassischen BI-Architekturformen erzwingen dürfte.

Auch die sehr hohe Bedeutung, die inzwischen der Stammdatenverarbeitung eingeräumt wird, war in dieser Deutlichkeit kaum abzusehen. Besonders Kunden-, aber auch Produkt- und Lieferantenstammdaten erlangen in den Unternehmen zunehmende Aufmerksamkeit und werden als wertvolles ökonomisches Gut verstanden. Rund ein Drittel der antwortenden Teilnehmer besitzt in diesem Kontext bereits eine Lösung, ein zweites Drittel befindet sich in der Planung, und der Rest gibt zumindest an, die Wichtigkeit des Themas für sich erkannt zu haben.

Auch die Dauer für die Umsetzung neuer fachlicher Anforderungen erweist sich als überraschend gering. Lediglich ein Drittel der Teilnehmer, die sich zu einer quantitativen Angabe in der Lage sahen, braucht in seinem Unternehmen dafür mehr als 10 Werkstage. Für eine zeitnahe Abbildung der Anforderungen jedoch sind sowohl flexible und leicht anpassbare Softwarewerkzeuge als auch sehr effiziente BI-Prozesse erforderlich. Dies kann auch damit zusammenhängen, dass in mehr als 70 % der befragten Unternehmen der Fachbereich eigenständig die Berichte variiert. Sollte die Zeit für die Erstellung neuer Berichte nicht ausreichen, dann zeichnen in erster Linie neue Anforderungen aus dem Controlling/Finanzwesen und aus dem Vertrieb dafür verantwortlich.

Neben den Stammdaten erfahren oftmals auch die Metadaten einer BI-Lösung erhebliche Beachtung. Immerhin gibt mehr als ein Viertel der Befragten an, zu gegebenen Auswertungsstrukturen unmittelbar die zugehörigen Datenquellen und Transformationsprozesse benennen zu können. Dies erweist sich bei Berichtsänderungen als erhebliche Arbeitserleichterung. Die restlichen Unternehmen sind nach wie vor auf den Rückgriff auf sonstige, vermutlich meist papiergebundene Dokumentationen angewiesen.

Interessante Aussagen ergeben sich auch in Bezug auf den Werkzeugeinsatz. Im Sektor Reporting liefern sich Business Objects und Cognos ein spannendes Kopf-an-Kopf-Rennen um die Gunst der Anwender und beanspruchen für sich fast 40 % des gesamten Reporting-Marktes. Allerdings findet sich hier insgesamt eine breite Streuung von unterschiedlichen Produkten diverser Hersteller, die jedoch nur vereinzelt genutzt werden. Noch breiter präsentiert sich das Spektrum im Bereich Planung, Forecast und Simulation. Hier gibt rund ein Drittel der Teilnehmer an, entsprechende BI-Funktionalitäten nicht zu nutzen. Die restlichen Antworten verteilen sich jeweils hälftig auf die Lösungen der drei großen Anbieter SAP, Hyperion und Cognos auf der einen Seite und andererseits auf diverse, teils nur einmalig auftretende Produkte.

Auf das Berichtswesen bezogen weisen die Lösungen inzwischen beachtliche Integrationsleistungen auf. Auswertungen über mehrere Geschäftsjahre stellen keine Ausnahmen mehr dar; und vielfach sind die benötigten, auch heterogenen Informationen in einem einzelnen Bericht zusammengeführt. Auch eine umfassende Datenhistorie erweist sich flächendeckend als Standard und wird intensiv von den Anwendern nachgefragt.

Die Antworten auf die Frage nach dem Einsatz von SAP BI verdeutlichen, dass das System selten ausschließlich und viel häufiger in Kombination mit anderen Systemen genutzt wird. Die Mehrzahl der befragten Unternehmen setzen allerdings auf die Lösungen anderer Anbieter.

Eindeutig präsentiert sich das Ergebnis im Bereich des Einsatzes relationaler Datenbanken für Reporting- und Analyse-Applikationen. Hier dominiert Oracle klar vor dem Microsoft SQL Server. Mit einigem Abstand folgen dann IBM DB2 und das Open-Source-Produkt MySQL mit immerhin 21 Nennungen. Einige der BI-Lösungsanbieter versprechen heute eine deutliche Verbesserung der Leistungsfähigkeit durch den Einsatz vorkonfigurierter Hard-/Softwarepakete (Appliance). Nach den Ergebnissen der Umfrage zieht rund ein Viertel der Befragten derartige Komplettangebote für die Zukunft in Erwägung.

Das Datenvolumen der für das Reporting benötigten Rohdaten schwankt bei den Antworten naturgemäß beträchtlich und reicht von 100 Megabyte bis in den Terabyte-Bereich. Fast gleich viele Antworten erhalten die vier Kategorien „unter 10 Gigabyte“, „10 bis 100 Gigabyte“, „100 bis 1000 Gigabyte“ und „mehr als 1000 Gigabyte“, was nicht zuletzt der Heterogenität der befragten Unternehmen geschuldet sein dürfte.

Bezüglich der Anwenderzufriedenheit ergeben sich Probleme sowohl bei den Antwortzeiten als auch bei der Datenqualität. Etwa 17 % der Teilnehmer geben Schwierigkeiten bei den Antwortzeiten unumwunden zu, weitere 40 % erwarten Probleme bei wachsenden Datenmengen und/oder Benutzerzahlen. Fast die Hälfte der Probanden räumt Datenqualitätsprobleme zumindest in einzelnen Geschäftsbereichen ein.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Studie sowohl einige Vermutungen bestätigt als auch neue Erkenntnisse zu Tage fördert. Für die Zukunft wäre es wichtig, entsprechende Untersuchungen im Zeitablauf zu wiederholen, um zentrale Tendenzen verfolgen und Entwicklungen prognostizieren zu können.

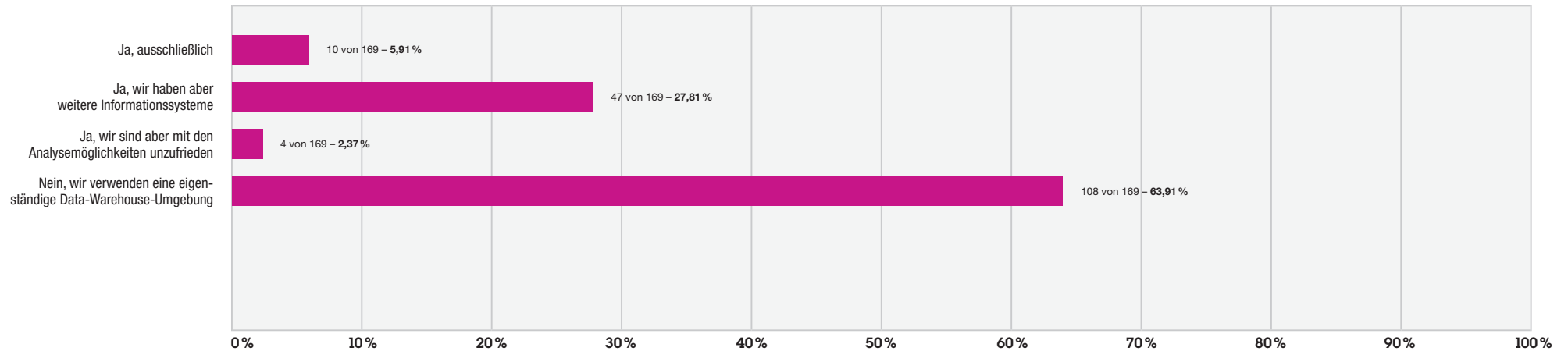
gez. Prof. Dr. Peter Gluchowski
Technische Universität Chemnitz
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Professur Systementwicklung / Anwendungssysteme

Business Intelligence vor neuen Herausforderungen

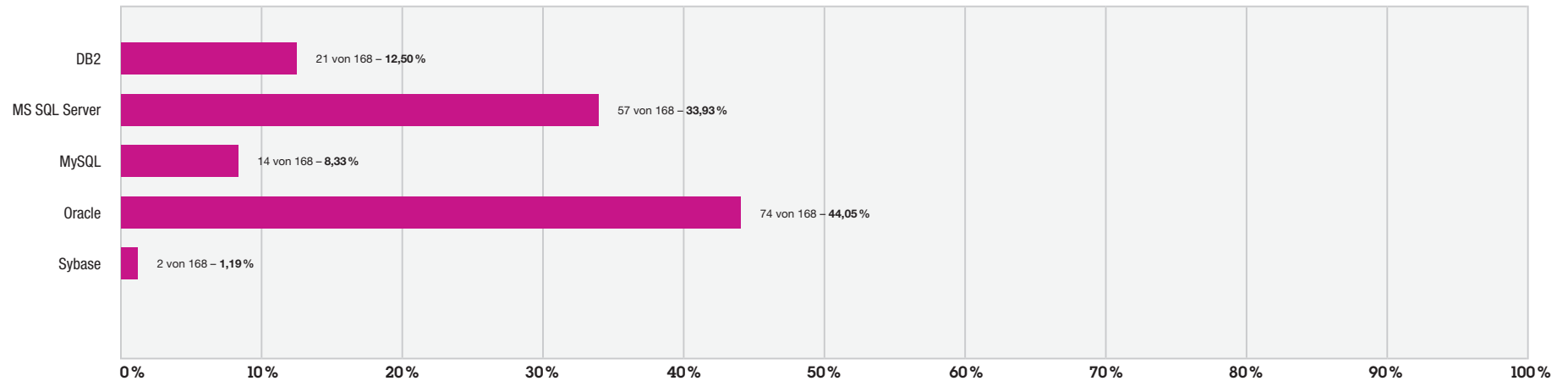
Zahlen und Fakten



1. Nutzen Sie SAP BW als Ihr BI-System?

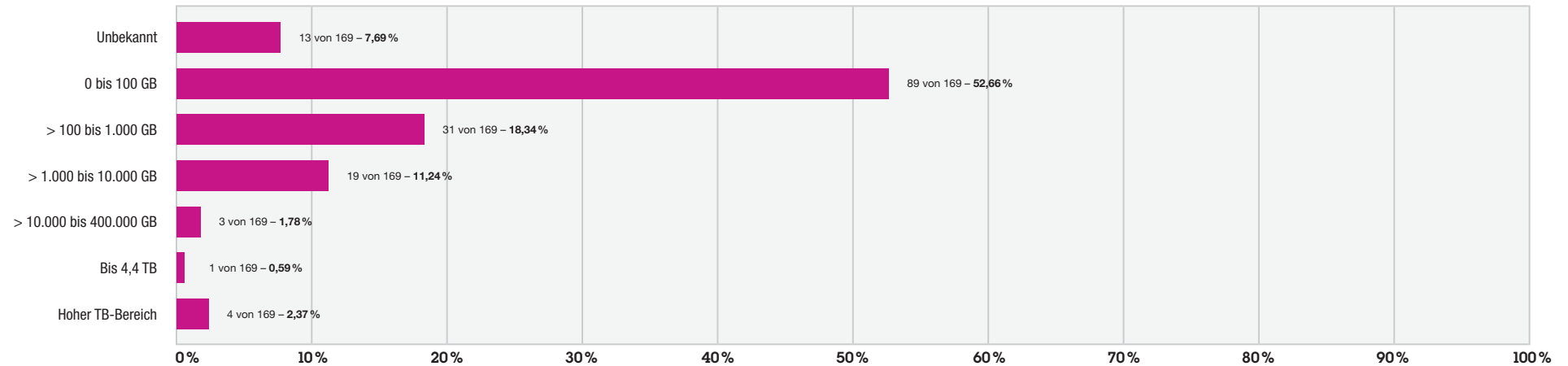


2. Welche relationale Datenbank setzen Sie in Ihrer Reporting- / Analytics-Umgebung ein?

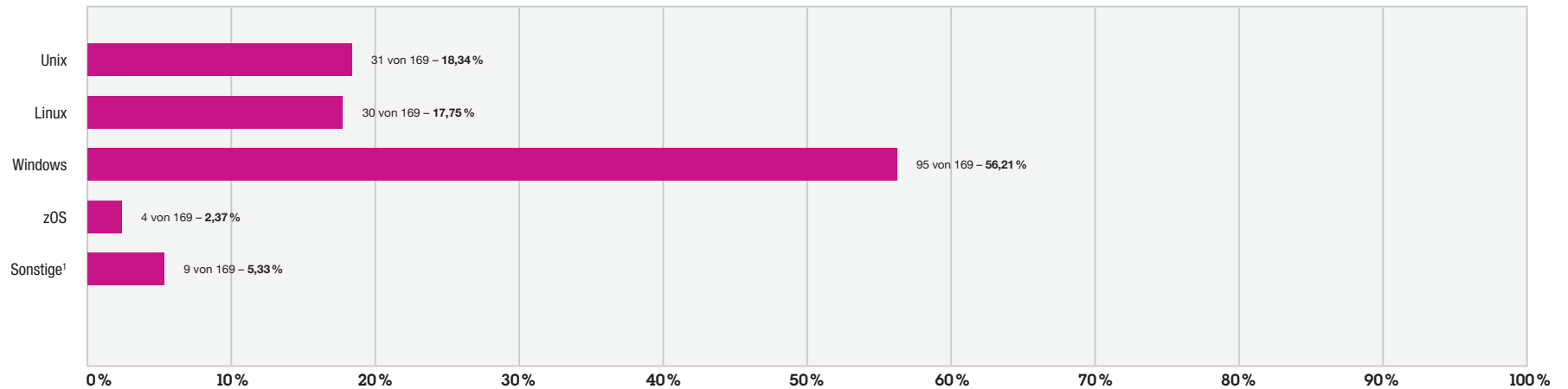




3. Wie hoch ist die Menge der Rohdaten in GB, die Sie für Ihr Reporting benötigen?



4. Was ist Ihre strategische Betriebssystem-Plattform?



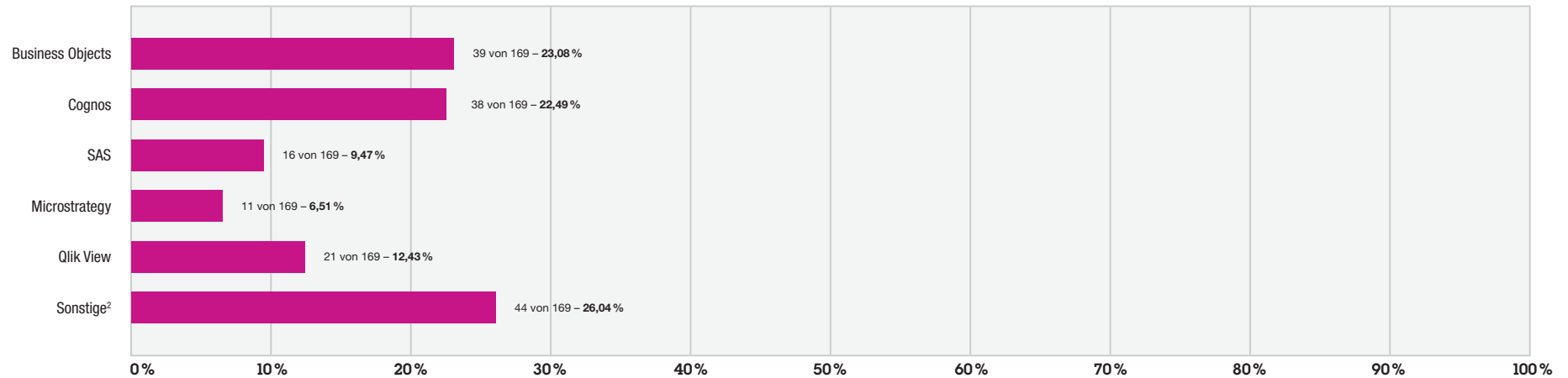
¹ AIX, HP-UX, IBM, Open Solaris, RedHat, Solaris, sunos

Business Intelligence vor neuen Herausforderungen

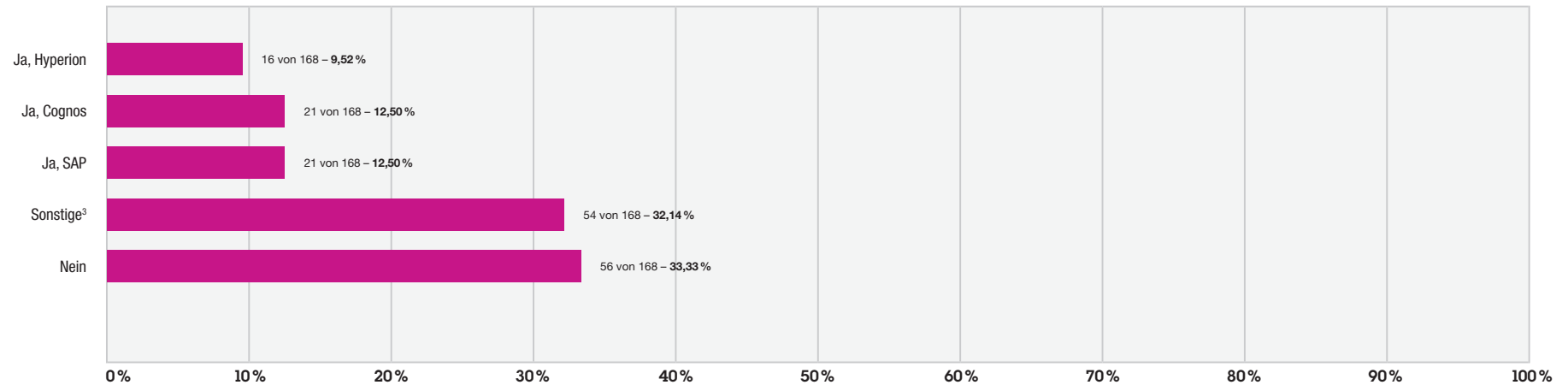
Zahlen und Fakten



5. Welche BI/Reporting Tools setzen Sie ein?



6. Nutzen Sie heute eine BI-Plattform gezielt zur Unterstützung von Planungs-, Forecasting- und Simulationsprozessen?



² Ab Inlito, Access, Arcplan, BEX, BIRT, Board, Business Analytics, BW, Cubeware, DATEV, GNU R, HCe, Hyperion, IDLKONSIS, Infor PM, Information Builders, InfoZoom, Jaspersoft, Lawson, Management Monitor, Microsoft, MIS Alea, MPSS, Open Source, Oracle, Palo, Pentaho, prevero, RapidMiner, SAP BI, SEM, Spotfire, SQL, SSAS, Talend Open Studio, Tonbeller Siron, Wec Focus, XLCubed, eigene Entwicklung

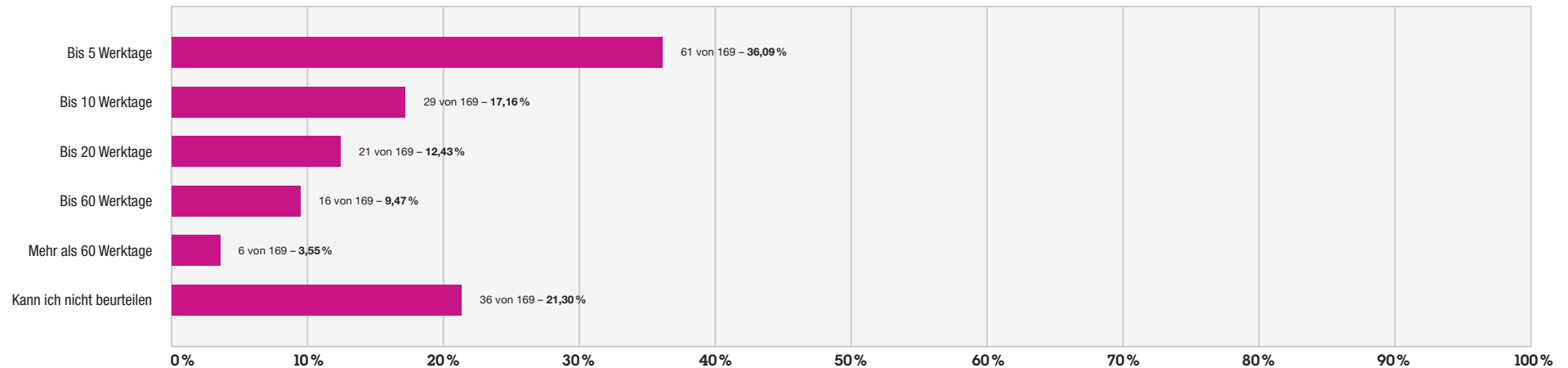
³ Arcplan, Beosys, Corporate Planning, Cubeware Cockpit, HCe, IDL, Infor PM, InfoStar, Lucanet, Microsoft, MIS Alea, MPSS, Palo, Professional Planner, SAP BO BPC, SAS, Tagetik, TN-Planning

Business Intelligence vor neuen Herausforderungen

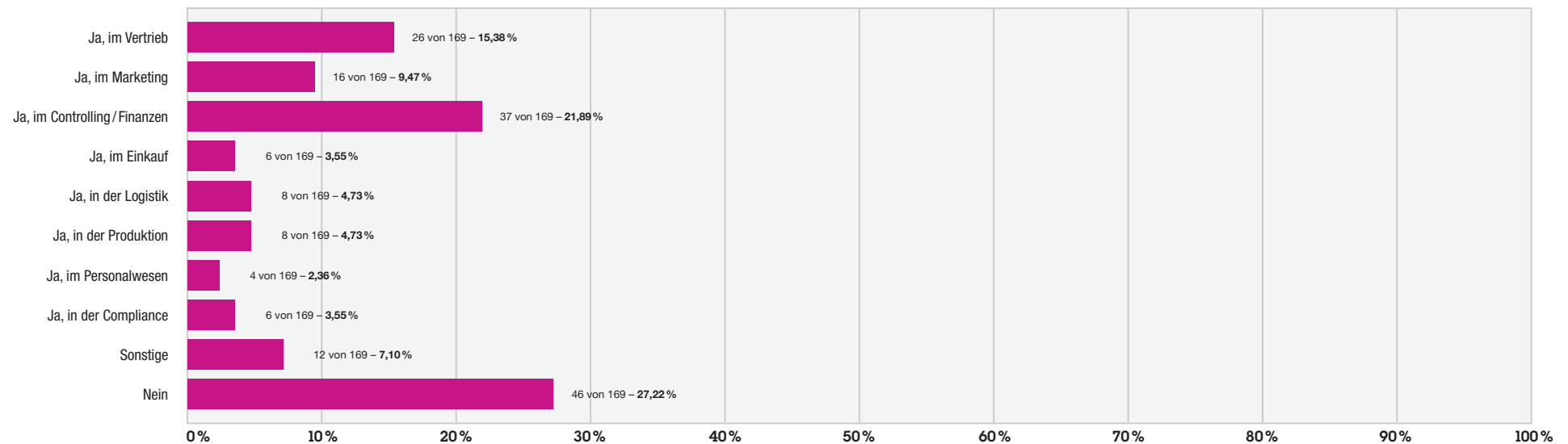
Zahlen und Fakten



7. Wie lange dauert durchschnittlich eine Anpassung des Reportingsystems, wenn sich die Reportingaufgabe ändert (z.B. nach Organisationsänderungen, Gesetzesänderungen etc.)?



8. Gibt es geschäftskritische Reports, bei denen das Zeitfenster für die Reporterstellung zu klein ist? In welchen Unternehmensbereichen ist dies der Fall?

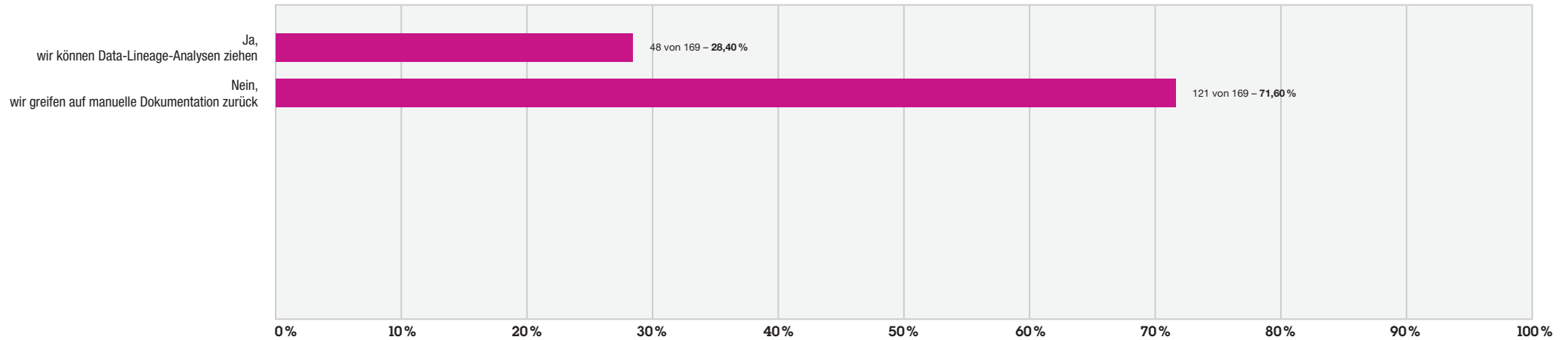


Business Intelligence vor neuen Herausforderungen

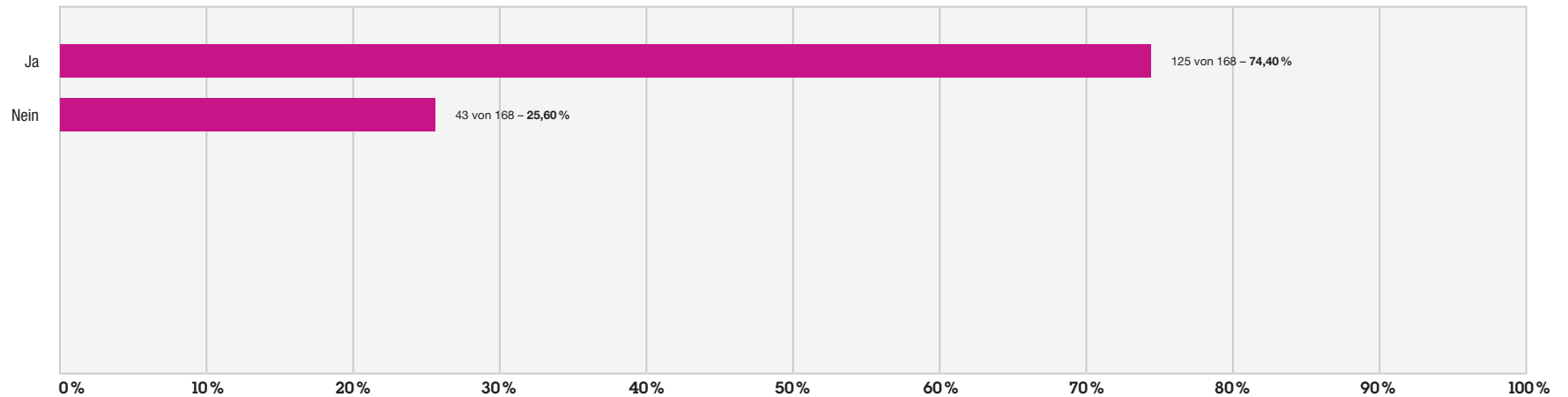
Zahlen und Fakten



9. Wenn sich Unternehmensstrukturen (Reportingaufgaben) ändern, sind Sie schnell in der Lage, zu erkennen, welche Quellsysteme und Transformationsregeln betroffen sind?



10. Kann die Fachabteilung die Reports eigenständig variieren?

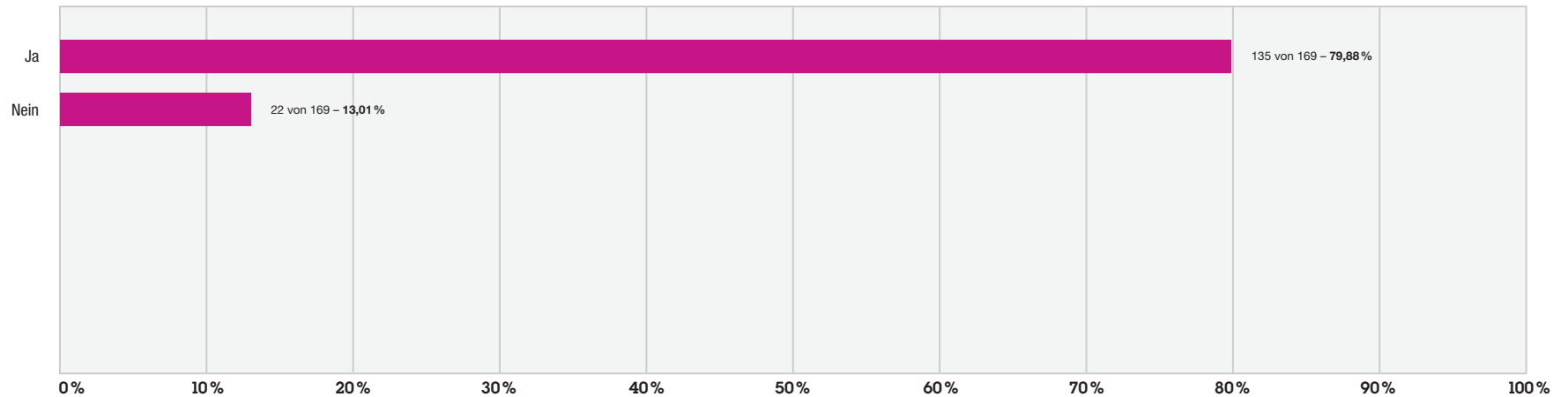


Business Intelligence vor neuen Herausforderungen

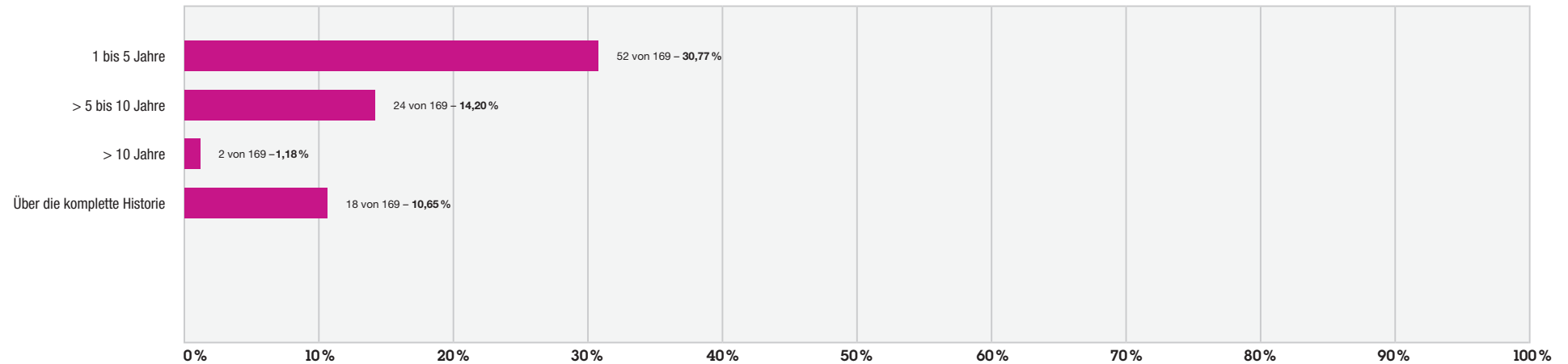
Zahlen und Fakten



11.1. Sind Sie in der Lage, Berichte über mehrere Geschäftsjahre hinweg zu generieren?



11.2. Wenn ja, über wie viele Geschäftsjahre können Sie Berichte generieren?

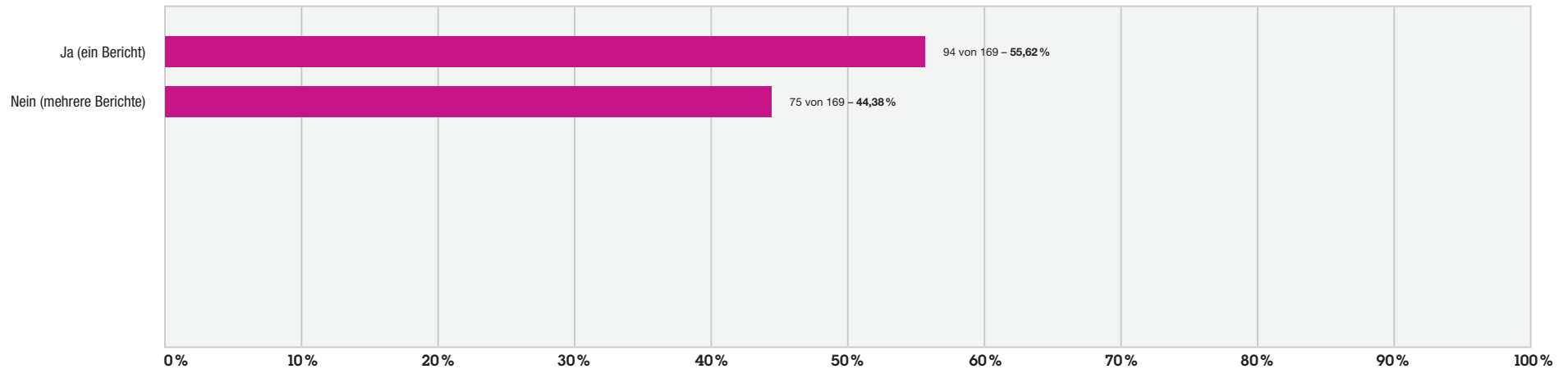


Business Intelligence vor neuen Herausforderungen

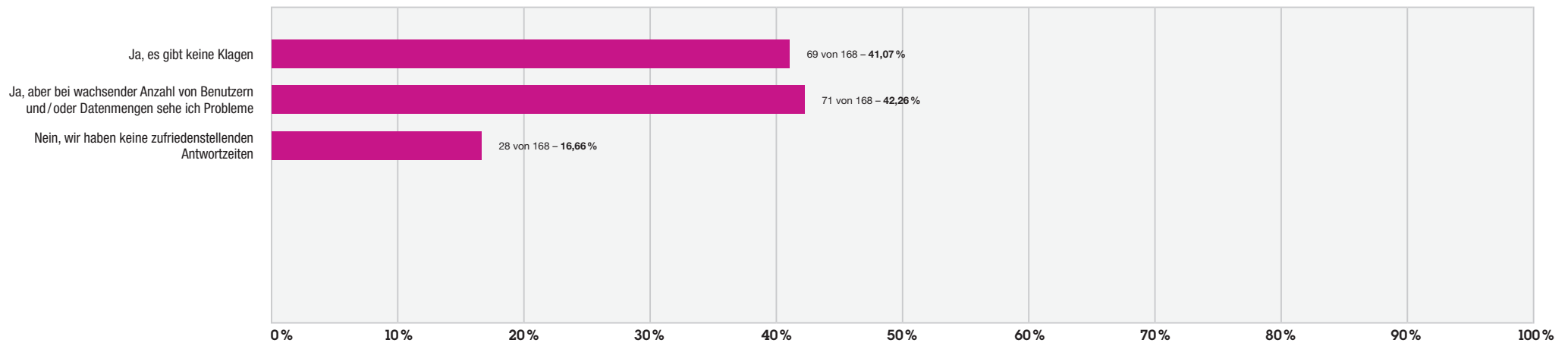
Zahlen und Fakten



12. Stehen die Informationen, die ein Anwender zusammenhängend benötigt, in einem Bericht zur Verfügung oder muss der Anwender mehrere Berichte laufen lassen?



13. Sind Ihre Anwender mit den Antwortzeiten zufrieden?

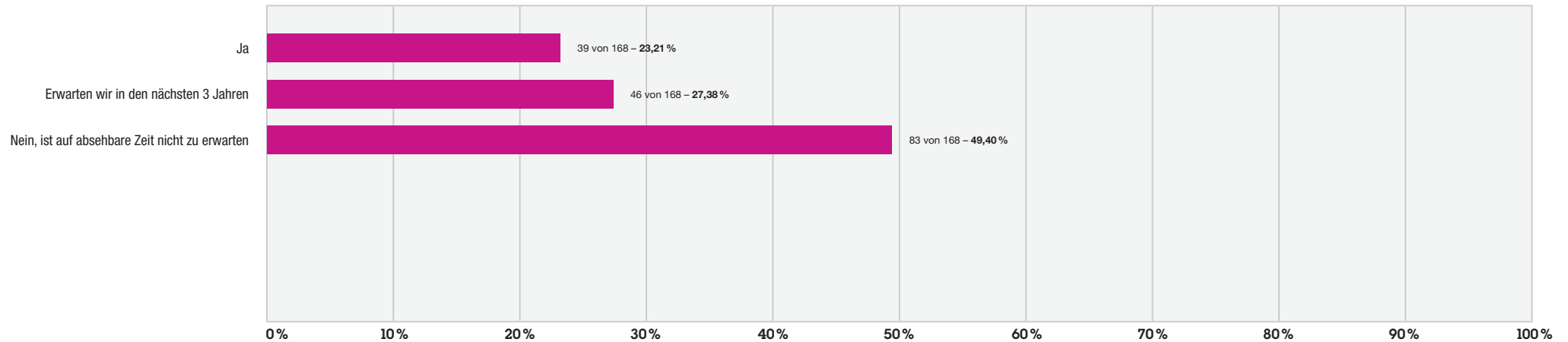


Business Intelligence vor neuen Herausforderungen

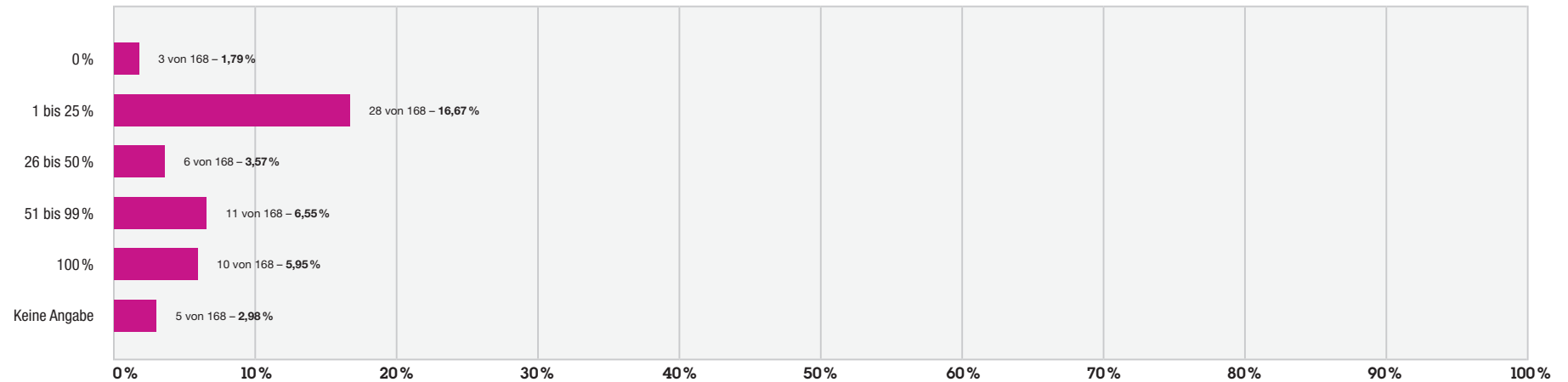
Zahlen und Fakten



14. Gibt es Bedarf an aktuellen (Near-Realtime-)Informationen, z. B. nach aktuellem Käuferverhalten im Webshop?

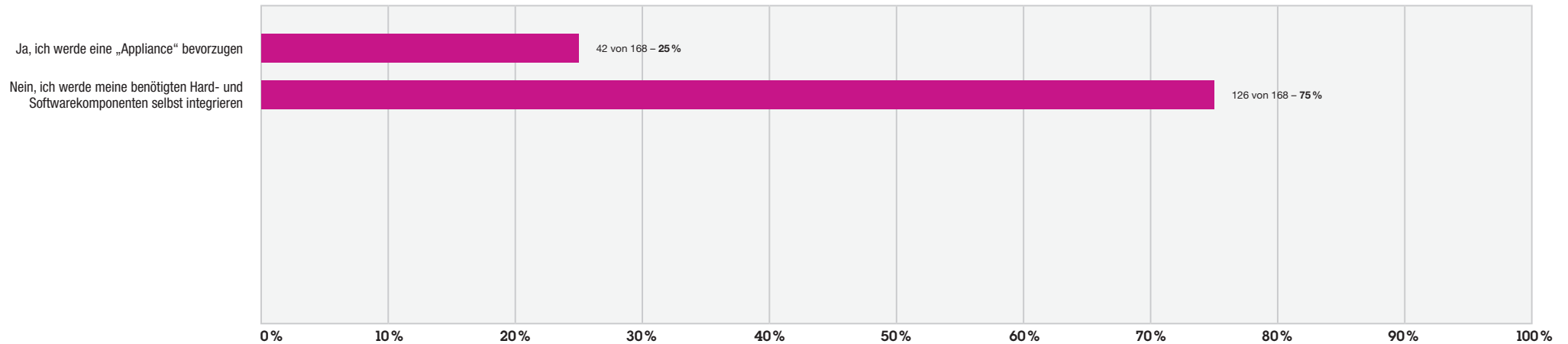


15. Wie viel Prozent der Benutzer (Anwender) Ihres BI-Systems verlangen eine umfassende Datenhistorie bei Analysen und Berichten?

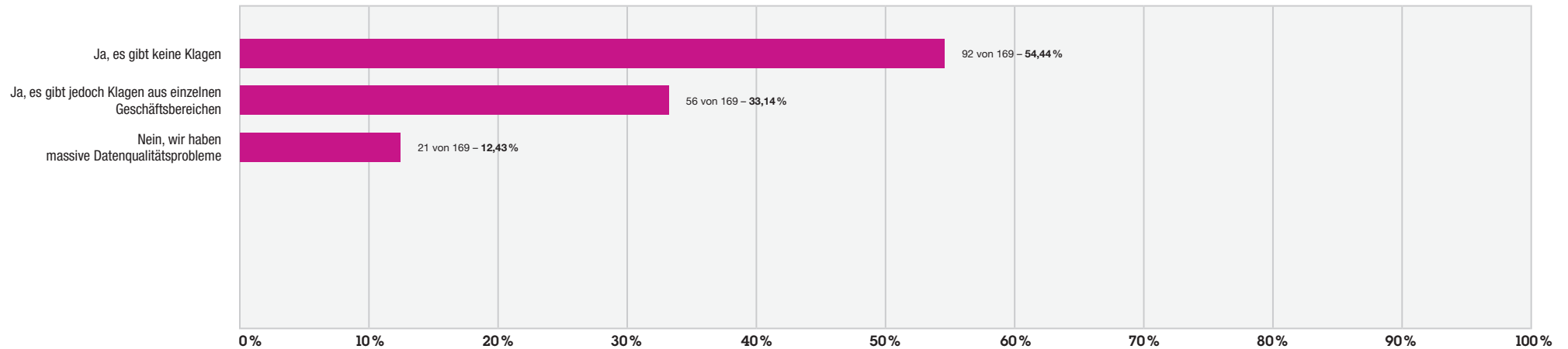




16. Bevorzugen Sie bei der nächsten Ausbaustufe Ihrer BI-/DWH-Umgebung eine fertige „Appliance“ oder werden Sie Ihre Komponenten individuell zusammenstellen und integrieren?



17. Sind die Anwender in den Fachabteilungen mit der Qualität, Zuverlässigkeit und Nutzbarkeit der Daten zufrieden?

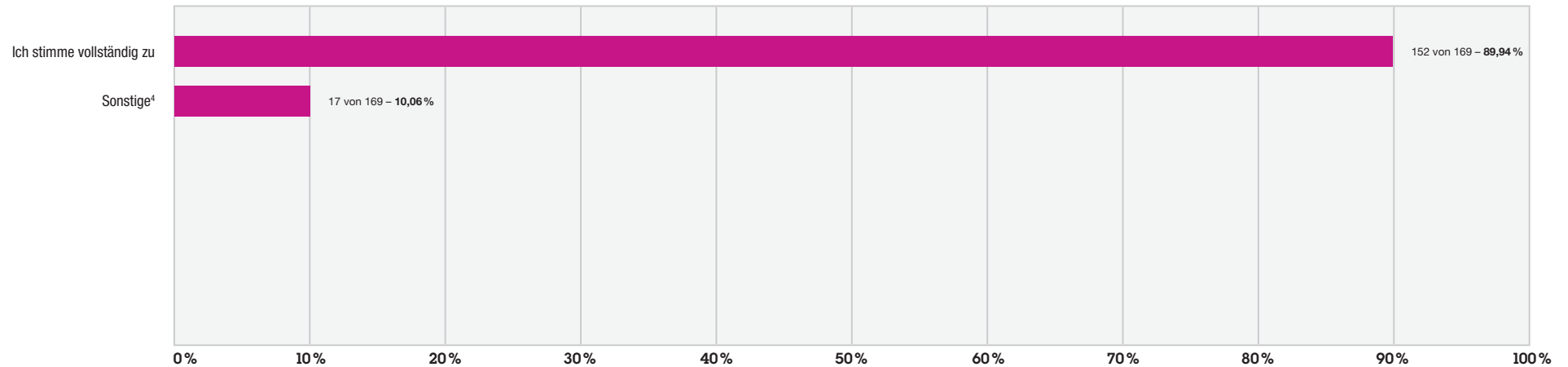


Business Intelligence vor neuen Herausforderungen

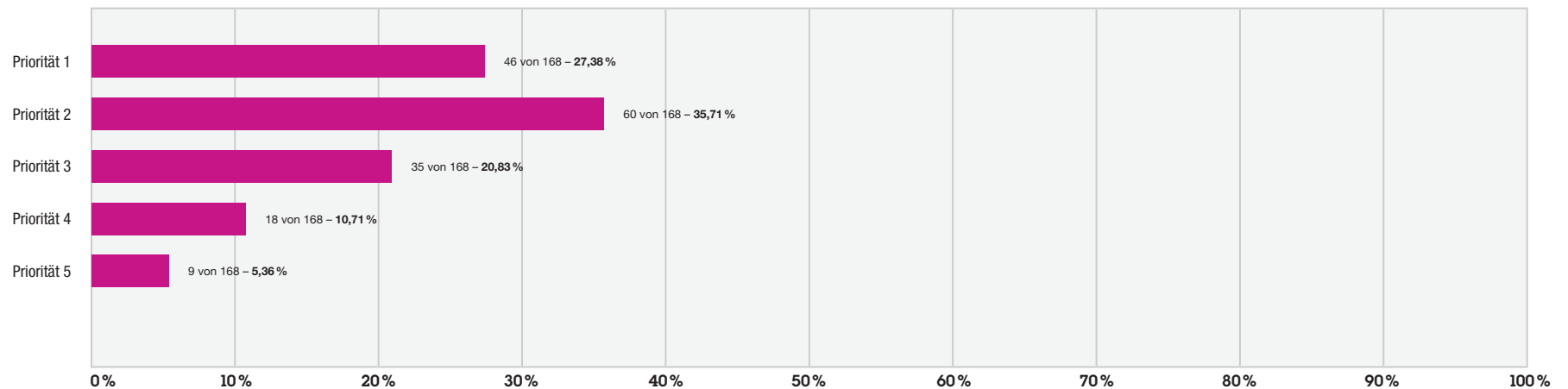
Zahlen und Fakten



18. Was halten Sie von folgender Definition der Rolle von Stammdaten in einem Unternehmen? „Stammdaten bilden die entscheidende Grundlage für alle operativen Kernprozesse, Analysen und entscheidungsübergreifenden Wertschöpfungsketten.“



19.1. Priorisieren Sie (von 1–5), welches die wichtigsten Stammdatenklassen für Ihr Unternehmen sind: Produkte/Materialien



⁴Anträge und Konten sind führend. Stammdaten sind nur Attribute für diese.
Stammdaten sind eine wichtige Grundlage für Geschäftsprozesse.
Stammdaten werden systembezogen definiert, genau einem System zugeordnet und je System verwaltet. Doppelte Definitionen von Stammdaten sind zu vermeiden, können aber nicht ausgeschlossen werden.

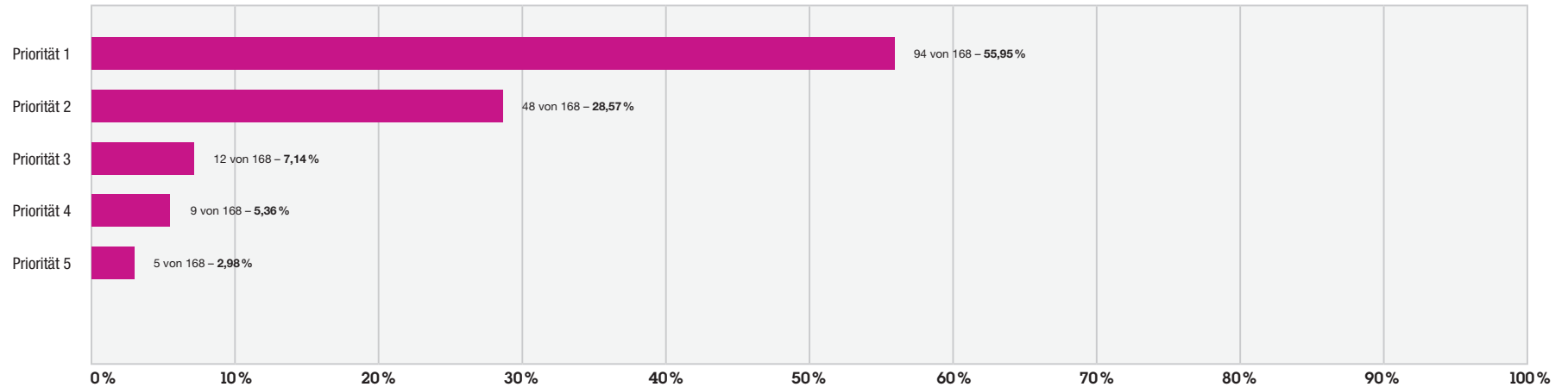
Business Intelligence vor neuen Herausforderungen

Zahlen und Fakten



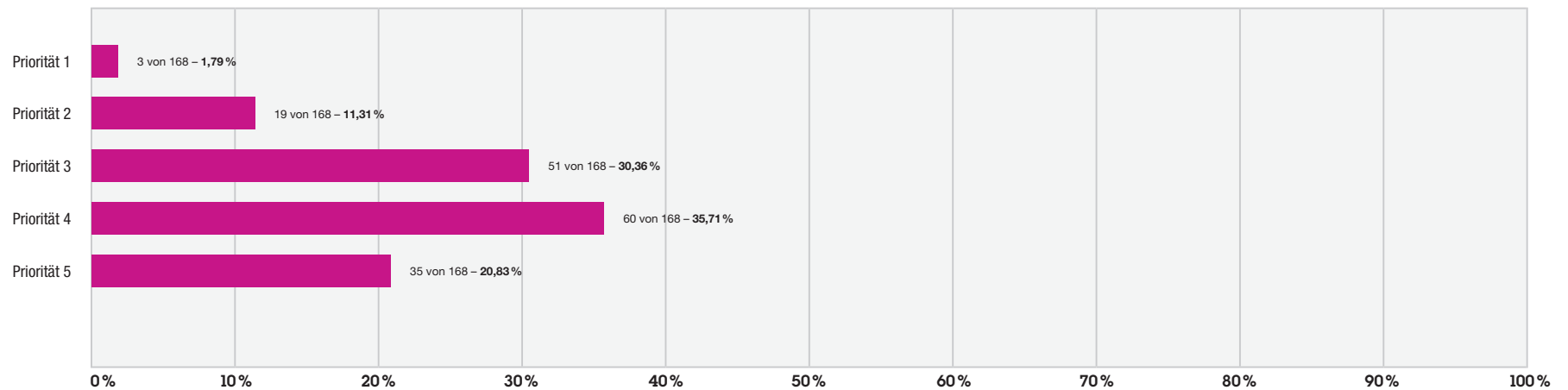
19.2. Priorisieren Sie (von 1–5), welches die wichtigsten Stammdatenklassen für Ihr Unternehmen sind:

Kunden



19.3. Priorisieren Sie (von 1–5), welches die wichtigsten Stammdatenklassen für Ihr Unternehmen sind:

Lieferanten



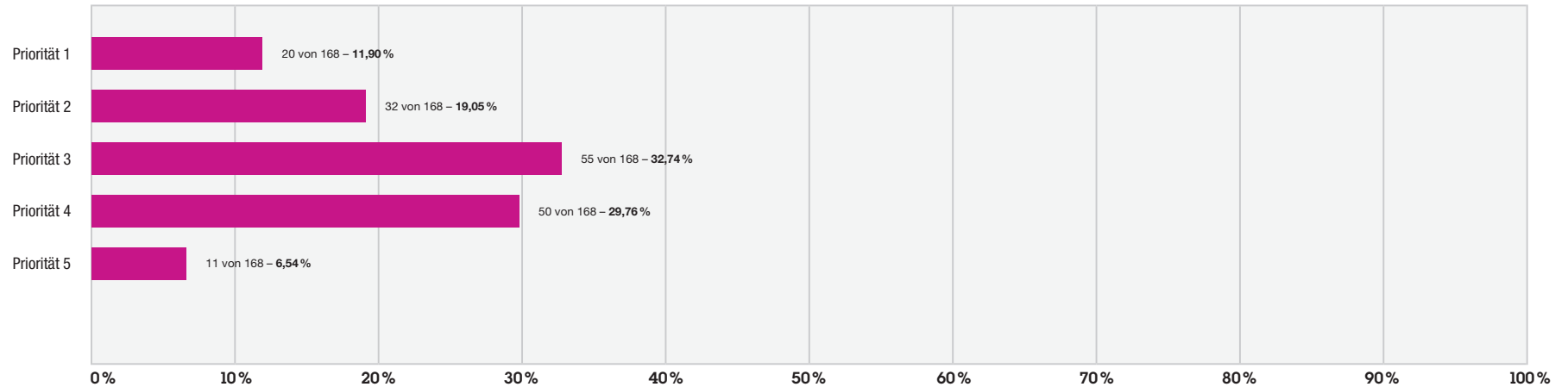
Business Intelligence vor neuen Herausforderungen

Zahlen und Fakten



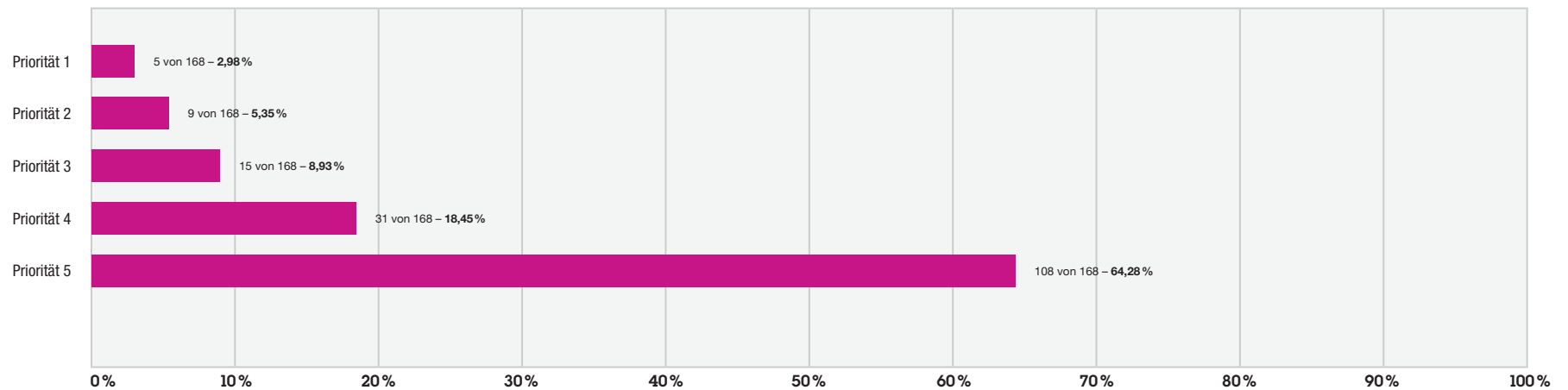
19.4. Priorisieren Sie (von 1–5), welches die wichtigsten Stammdatenklassen für Ihr Unternehmen sind:

Konten



19.5. Priorisieren Sie (von 1–5), welches die wichtigsten Stammdatenklassen für Ihr Unternehmen sind:

Andere



Business Intelligence vor neuen Herausforderungen

Zahlen und Fakten



20. Haben oder planen Sie spezielle Lösungen/Initiativen zum Verwalten von Stammdaten?

